

# Uruguay-Komitee Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **70 (1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142560>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tharinas «Anliegen», auch als sie unschuldig schuldig geworden, ins Gefängnis muß, unverloren. Ihr Arbeitgeber, Dr. Blorna, nicht mehr allein von Katharinas Charme, jetzt auch von ihrem «Charisma» (Schlöndorff), ihrer Caritas bewegt, nimmt es auf und trägt es als äußerlich verkommender Armenanwalt weiter. Im Film erscheint die Geschichte, zum Beispiel in diesem Schlußabschnitt, noch stärker gehärtet (und streift gelegentlich wohl auch die Grenze des Reißerischen). Daß Blorna sich von seiner Gesellschaftsschicht und ihren Normen distanziert, ist hier im Schlussbild der pompösen Beerdigung des Journalisten, die Blorna aus der Ferne beobachtet, nur angedeutet.

Daß «Die verlorene Ehre der Katharina Blum» auch noch in einer Bühnenfassung Margarethe von Trottas zu sehen sein wird (in schweizerischer Erstaufführung am 9. November 1976 im Stadttheater Luzern), ist erfreulich. Das Thema ist von dringender Aktualität, nicht nur für Leser des «Blick».

Huldrych Blanke

## Uruguay-Komitee Zürich

Das Uruguay Komitee Zürich (U.K.Z.) will vor der schweizerischen Oeffentlichkeit seiner Besorgnis über die kürzlichen Ereignisse in Argentinien Ausdruck geben:

Am 24. 3. 1976 übernahm eine Militärjunta die Regierung, wodurch sich die bereits bestehende Repression während der Regierung von Isabel Peron noch verschärft hat. Die Zahl der politischen Gefangenen steigt, die Gewerkschaftslokale werden geschlossen, die Arbeiterbewegung wird unterdrückt, das Parlament wurde aufgehoben und die politischen Parteien verboten. All dies läßt die Entwicklung einer repressiven Politik im Stile von Chile oder Uruguay befürchten.

Unsere größte Besorgnis gilt den Auswirkungen, die dieser Machtwechsel auf die uruguayischen Gefangenen und Flüchtlinge in Argentinien haben kann. Bereits wenige Tage nach der Machtübernahme durch die Militärs, wurde ein Dekret erlassen, wonach sich sämtliche Flüchtlinge bis zum 3. Mai 1976 bei der Polizei melden müssen, andernfalls müssen sie mit der Ausweisung rechnen.

In ihrer ersten Erklärung gab die Militärjunta bekannt, daß sie die internationalen Abkommen einhalten wird. In diesem Zusammenhang möchten wir die demokratische und fortschrittliche Oeffentlichkeit der Schweiz und der ganzen Welt aufmerksam machen auf die Situation der uruguayischen Gefangenen und Flüchtlinge in Argentinien.

Mehr als vierzig Uruguayer werden aus politischen Gründen in verschiedenen argentinischen Gefängnissen festgehalten, unter anderen: Anibal Griot Abonet, Ex-Senator Enrique Erro (wurde trotz Asyl-

recht in Argentinien verhaftet), Pablo Franco, Emilia Carlevaro de Rocco, Dattena Arias, Roque Carpanezzi, Stella Fabier de Carpanezzi, Maria Cardozo de Dattena, Andrés Cultelli, Dante Lopez, Ivan Acuna, Hugo Wilkins, Fernando Gonzales Petraglia und Ehefrau, Adolfo Campbell, Juan Carlos Pere Barbier, Mauro Brusa, Roberto Etchart Hernandez, die Gebrüder Etchenique, Luis Sabini, Nebio und andere.

Viele andere Uruguayer halten sich als Flüchtlinge oder wie z. B. der Ex-Senator Zelmario Michelini unter dem Schutz des Asylrechts in Argentinien auf. Neben diesen hat es viele tausend Uruguayer, die aus diesem oder jenem Grund nach Argentinien gegangen sind, z.B. weil sie aus politischen Gründen oder wegen Gewerkschaftszugehörigkeit verfolgt wurden, andere wegen der Wirtschaftspolitik der uruguayischen Diktatur, die immer mehr Arbeitsplätze aufhebt und die Arbeitslosenrate in die Höhe treibt.

Wenn die argentinische Militärjunta — wie sie erklärte — bereit ist, die internationalen Abkommen einzuhalten, müßten die willkürlichen Verhaftungen von Gewerkschaftsfunktionären und Politikern, die durch die Abkommen von Genf und dem von Montevideo 1933 (besonders Artikel 3, Abschnitt «d», «e» und «f») geschützt sind, aufhören. Ebenfalls müßte die argentinische Militärjunta die Aktionen des uruguayischen Unterdrückungsapparates auf argentinischem Territorium verhindern. (Es gibt genaues Beweismaterial wonach im März und April 1975 eine Anzahl von uruguayischen Gewerkschaftsführern und Politikern in Argentinien von Angehörigen der uruguayischen Streitkräfte verhört und gefoltert wurden.)

Weiter müßten die Morde, die 1974 und 1975 von der sogenannten «AAA» (Alianza Anticomunista Argentina) an uruguayischen Militanten verübt worden waren untersucht und die Schuldigen bestraft werden (Namen der Ermordeten: Luis Latronica, Daniel Banfix, Guillermo Jabif, Florial Garcia Da Rosa, Mirta Hernandez, Maria Corbo, Graciela Mirtha Estefanel).

Postfach 389, 8051 Zürich, Postscheck 80 - 47685